

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Als aber trotzdem am bezeichneten Tage der Propst mit dem neuen Pfarrer erschien, verjagten ihn die vom Pfleger in Erlach aufgeregten Bauern.

Die Angelegenheit gelangte nun vor den Kaiser Rudolf, der die Pfarre bis zur Austragung des Streites zwischen Propst- Vogt durch eine Commission besetzen ließ.

Die Commission, bestehend aus dem Pfarrer Leonhard Burkmann von Sierning und dem Pfleger Hanns Burgleischer von Starhemberg, vermochten aber ebensowenig Zaubinger in den Besitz der Pfarre zu setzen, als vorher der Propst, im Gegentheile, auch sie wurden von den vom Pfleger in Erlach aufgehetzten Bauern verjagt.

Nun wurde Vogteiherr Förger beauftragt, in eigener Person die Commission zu schützen; aber er besetzte den Pfarrhof mit einer starken Wache und gebot ihr, niemanden in denselben hineinzulassen.

Um all den Streitigkeiten ein Ende zu machen, schloß der Propst mit Förger einen Vergleich und so konnte 1603 Zaubinger in den Besitz der Pfarre gelangen und am 15. Juni den ersten Gottesdienst halten.

Für Pfarrer Zaubinger begann jetzt eine Reihe von 7 Jahren, voll des bittersten Wesens und der ärgsten Kränkungen, welche bis zur Bedrohung seines Lebens sich steigerten.

Noch unerquicklicher und trübseliger wurde seine Lage durch den Umstand, daß die ganze Pfarre, mit Ausnahme des Mesners und Schulmeisters, protestantisch war. Zaubinger konnte sonach auf keinen Beistand innerhalb seiner Pfarre rechnen, und jene, welche ihm seitens der Vogteiherrschaft pflichtgemäß werden sollte, schlug eher zu seinem Schaden an, wie wir das schon im folgenden 17. August, dem Kirchweihfeste, sehen.

Um etwaige Störungen aus Anlaß dieses Festes zu verhindern, begab sich ein Theil des Landgerichtpersonales nach Sanct Marienkirchen.

Schon beim vormittägigen Gottesdienste wurde eine Störung geplant, jedoch noch vereitelt.

Erst abends kam es zu Raufereien, weshalb das Landgericht mehrere Verhaftungen vornahm; die Verhafteten wurden

im Pfarrhofe eingesperrt, trotzdem Zaubinger dagegen Protest einlegte.

Damit war den Erhitzten der Weg nach dem Pfarrhof gemiesen. Große Volkshaufen zogen nun vor den Pfarrhof, schlugen Thüren und Fenster ein und zertrümmerten, was ihnen in die Hände fiel.

Der Pfarrer floh in die Kirche, um sich hinter deren festen Thüren zu sichern; Steinswürfe bedrohten auf der Flucht dahin sein Leben.

Nun gieng die aufgeregte Menge daran, mit Balken die Kirchenthüre zu sprengen, ließen aber doch ab, als Besonnenere sie abhielten.

Als es finster wurde, verlief sich die Menge und der obere Wirt holte den Pfarrer aus der Kirche ab, um ihn in seinem Hause zu verbergen.

Wohl wurden die Räubelführer in Gewarhaftung nach Linz gebracht, aber Zaubinger mußte den angerichteten Schaden selbst gut machen.

So verlebte Zaubinger unter steten Gefahren 3½ Jahre, bis im Jahre 1606 sein Elend den Gipfelpunkt erreichte. Nichts, was er sein Eigen nannte, war sicher, Hühner, Enten, Gänse zc. wurden ihm vertilgt, der Pfarrhof wiederholt vom Gesindel angelaufen, gestürmt, die Einrichtungen zerstört, das Vieh im Stalle niedergestochen, so daß er dem Propste schrieb, er müsse davon laufen, wenn er nicht das Leben verlieren wolle.

Es mögen hier nur einige Mißhandlungen Platz finden, die er, der Schulmeister und Mesner seit Ostern 1606 zu ertragen hatten.

Der Hauptrebell war Peter Angermair; dieser leitete eigentlich alles und sein erstes Trachten war, den Schulmeister weg zu bringen. Der Schulmeister war sonach allen Drangsalen ausgesetzt.

Es war am 1. Mai, als ein Trupp Aufgeregter vor die Schule zog, dieselbe mit Steinen bewarf und vielen Muthwillen an derselben trieb.

Drei Wochen später war der Schulmeister gerade in der Kirche, um zum Gebete zu läuten.